

Leitfaden 1

Die Entwicklung eines Repertoires für technische Gebärdensprache (TSLR)

Umfang: Der Prozess, der in diesem Dokument als "Entwicklung eines technischen Gebärdensprachrepertoires" (TSLR) bezeichnet wird, umfasst die folgenden Schritte und Ansätze.

Definitionen:

Vor Ort tätige Personen (Team): D/Gehörlose und/oder Hörgeschädigte (HoH) Personen mit "praktischer Erfahrung" in dem Bereich, für den das „TSLR“ erforderlich ist

Linguisten: Gehörloser Gebärdensprachenexperte mit C2-Kenntnissen (*Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen - muttersprachliche Kenntnisse*) in der gewünschten Gebärdensprache.

Repertoire der technischen Gebärdensprache: Umfasst gebärdensprachliche Äquivalente und/ oder Umschreibungen für Werkzeuge, Maschinen, Geräte, Vorrichtungen, technische Verfahren usw., die ein Fachmann bei der Ausführung einer bestimmten Aufgabe oder Arbeit in einer vorgegebenen Arbeitsumgebung verwenden kann.

Prozess: Im Kontext dieser Leitlinie bezieht sich dies auf die Entwicklung des Repertoires.

Ingenieure: Ein Team von hörenden Experten (Maschinenbauingenieure) erstellt eine erste Liste von Elementen, die im Rahmen des Projektes aufgenommen werden sollen, und bereitet den schriftlichen Entwurf der technischen Sprache vor, der dann überarbeitet wird.

Endnutzer: Gehörlose und Hörgeschädigte, die in diesem Bereich arbeiten, potenzielle Mitarbeiter oder Neueinsteiger in diesem Bereich; zu den Endnutzern können auch Nutzer der betreffenden Gebärdensprache gehören (Gebärdensprachgemeinschaft)

Ergebnisse des Projektes: Eine Anwendung und eine Website, auf der die „TSLR“ den Endnutzern zur Verfügung gestellt werden. (Dies ist nicht das einzige Ergebnis des Projekts, aber es ist das Ergebnis, auf das sich dieser Leitfaden bezieht)

Wir greifen auf die Entwicklung eines TSLR in zwei Szenarien zurück:

- a. **In entsprechender Sprache gibt es keine Zeichen, um technische Elemente zu bezeichnen, die für die Kommunikation zwischen den in diesem Bereich Tätigen notwendig sind:**

Wenn es keine Geste in der Gebärdensprache für Komponenten, Teile, Elemente usw. gibt, mit denen und durch die sie ihre Arbeit verrichten, können gehörlose und hörgeschädigte Fachleute, die an Arbeitsplätzen beschäftigt sind, die technische Fähigkeiten und Know-how während der Arbeitsprozesse erfordern, auf Kommunikationsprobleme stoßen. Die meisten innerbetrieblichen und sonstigen Schulungen in beruflichen Bereichen sind für hörende Personen konzipiert; die berufliche Interaktion erfolgt über die gesprochene Sprache; darüber hinaus werden in vielen Fällen keine zugänglichen Schulungen für gehörlose und schwerhörige Personen angeboten. Infolgedessen verfügen diese Personen möglicherweise nicht über die technischen Kontextinformationen, um ihre Arbeit auf professionelle Weise zu erledigen, was sich negativ auf die Qualität der Arbeit auswirkt. Auch das Vorankommen am Arbeitsplatz wird durch ein solches Umfeld behindert. In diesen Fällen ist es zwingend erforderlich, dass die betreffende Gruppe die gleichen Chancen erhält wie ihre Kollegen, und das ist nur möglich, wenn innerhalb der Gruppe und mit den hörenden Kollegen ein klarer Kommunikationsfluss hergestellt wird.

- b. **Für einige Elemente des zu entwickelnden Wortschatzes gibt es Äquivalente in der Gebärdensprache, deren Verwendung jedoch weder weit verbreitet noch allgemein bekannt sind:**

In den meisten Fällen haben Gehörlose und Hörgeschädigte, die in einem bestimmten Umfeld arbeiten, auf natürliche Weise eine Reihe von Gebärden entwickelt, die sie während der Arbeitsprozesse verwenden. Damit dieser natürlich entwickelte Wortschatz nachhaltig ist, ist es notwendig, diese Zeichen zu identifizieren und ein System zu schaffen, durch das sie an andere weitergegeben werden können, die in ähnlichen Bereichen arbeiten. Dies wird nicht nur die Effizienz der beruflichen Kommunikation erhöhen, sondern auch zur Entwicklung eines technischen Gebärdensprachvokabulars beitragen.

Zusammensetzung des Teams: Die Zusammensetzung des Teams ist von entscheidender Bedeutung für den Prozess, da die Teammitglieder entsprechend sein müssen:

- Vertreter der Gruppe der Fachexperten
- Geführt von einem professionellen Linguisten durch einen strukturierten Prozess Erstellung des Wortschatzes
- Orientiert/geleitet während des Prozesses, ohne bevormundet zu werden.

Auswahl des Teams: Es ist unbedingt erforderlich, dass das Team aus Personen besteht, die im entsprechenden Feld tätig sind und die Gebärdensprache anwenden können. Die folgenden Kriterien stellen sicher, dass das Team den bestmöglichen und umfassendsten Input während des Prozesses gewährleisten kann.

1. Die demografische Verteilung sollte bei der Auswahl des Teams ein vorrangiger Faktor sein. Unterschiedliche Profile (Alter, Geschlecht, Bildungsstand usw.) sollten vertreten sein.
2. Der Linguist sollte die Teammitglieder in einem kommunikativen Umfeld auf ihre sprachlichen Fähigkeiten und Profile hin überprüfen (ihre Beherrschung der Gebärdensprache)
3. Die Teilnahme im Team/ Projekt sollte freiwillig sein.
4. Die Teammitglieder sollten über die technischen Ressourcen (Computer, Bildschirme, Internet usw.) und die nötige Zeit verfügen, um effizient zum Prozess beizutragen.
5. Der Prozess, der Zweck, die Schritte des Prozesses und die Ergebnisse sollten dem Team im Detail erklärt werden, um sicherzustellen, dass alle Teilnehmer von Anfang an auf demselben Stand sind.

Der Leitfaden für Linguisten:

1. Der Linguist arbeitet mit einer vorgegebenen "Liste von Begriffen", die von den hörenden Ingenieuren zur Verfügung gestellt wird, und kann - falls erforderlich - die Listen mit Beiträgen aus dem Team erweitern.
2. Der Linguist sollte den etablierten und akzeptierten Terminologie-Input des Teams ermitteln und identifizieren (die Terminologie des Teams auswerten),
3. Der Linguist sollte in Fällen, in denen mehrere Zeichen zur Bezeichnung eines einzelnen Elements, Teils usw. entwickelt worden sind, eine Entscheidung treffen. Die vom Linguisten gegebene Anleitung sollte zur Auswahl der sprachlich und funktional sinnvollsten Option führen.

Hilfsmittel/ Unterstützung für den Linguisten (und das Team): Da der Linguist in der oben beschriebenen Situation (in gewissem Sinne) auch als Teamtrainer fungiert, muss er für die Erfüllung dieser Aufgabe ausgerüstet und unterstützt werden. Die folgenden Punkte sind von Bedeutung:

- Dem Linguisten sollten eine Liste mit den ausgewählten Standardmaschinenelementen und andere Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, in denen die Elemente in einfacher und verständlicher Sprache beschrieben sind (es sollte bedacht werden, dass der Linguist kein Ingenieur ist und dass dieser Fachmann auch ein Mitglied der Gehörlosengemeinschaft ist).
- Sollten die zur Verfügung gestellten Hilfsmittel es dem Linguisten nicht ermöglichen, die mit dem Team zu teilenden Informationen zu verstehen, sollten der Linguist und die Ingenieure mit Hilfe eines professionellen Gebärdensprachdolmetschers kommunizieren. Dieser Dolmetscher sollte sich in dem Fachbereich des Projektes auskennen, um sicherzustellen, dass der Linguist die bereitgestellten Informationen verstehen konnte.
- Dem Linguisten sollten auch visuelle Hilfsmittel zur Verfügung gestellt werden, um die Terminologiesuche und die Terminologieentwicklung zu erleichtern. Die Bereitstellung von technischen oder anderen Arten von visuellen Zeichnungen ist unerlässlich. Die Erschließung und Entwicklung von Inhalten kann nicht allein mit schriftlichem Material erfolgen.

Die Richtlinien für den Linguisten während des Prozesses:

- Das für das jeweilige Element vorgesehene Zeichen ist ein (sprachlich gesehen) natürliches Zeichen in der betreffenden Gebärdensprache und wird von den Muttersprachlern akzeptiert.
- In allen Fällen, in denen ein Zeichen bereits vom Team verwendet wurde, sollte dieses Zeichen in den Wortschatz aufgenommen werden.
- Optionen für Zeichen für bestimmte Elemente in anderen Gebärdensprachen können als zuverlässige und wirksame Ressource/ Orientierung dienen; daher kann/ sollte der Linguist auch in anderen Gebärdensprachen nach solchen Zeichen suchen.
- Das Team sollte vom Linguisten in kleinere Arbeitsgruppen aufgeteilt werden, um sicherzustellen, dass die gängigste und akzeptabelste Option bestimmt und ausgewählt wird.
- Der Linguist muss auch sicherstellen, dass die entwickelten Gebärden (sowohl strukturell als auch inhaltlich) für die Gehörlosengemeinschaft akzeptabel sind. Der Linguist muss die Teamarbeit mit anderen Vertretern der Gehörlosengemeinschaft innerhalb der Projektgruppe koordinieren.
- Der Linguist muss auch bestätigen können, dass alle Zeichen und Materialien (Fingersprache, visuelle Hilfsmittel, schriftliche Informationen usw.), die in das Endergebnis des Projekts (die Online-Anwendung und die Website, über die auf die Informationen zugegriffen werden kann) aufgenommen werden sollen, komplementär und ergänzend und darüber hinaus für die Endnutzer zugänglich sein müssen.

Fragen, die der Sprachwissenschaftler bei der Entwicklung des TSLR berücksichtigen muss:

Nutzung mehrerer Ressourcen, um eine effektive und korrekte Kommunikation zu gewährleisten:

Dem Linguisten stehen während des Input-Mining-Prozesses drei Ressourcen zur Verfügung: a) visuelle Hilfsmittel, um das Element oder den Begriff zu zeigen, b) Fingersprache für das Element oder den Begriff, c) der Klartext, der einen Experteninput zu dem Element oder Begriff liefert.

Der Linguist muss entscheiden, über welchen Kommunikationskanal (online, persönlich, Skype, Zoom usw.) und welche Art von Kommunikationsfluss (Fokusgruppenarbeit, halbstrukturierte Frage/Antwort usw.) der Prozess ablaufen soll und wie diese Ressourcen am besten genutzt werden können, um den erforderlichen Input zu erhalten.

Dem Linguisten stehen unter anderem folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

- Sollte das Team in der Lage sein, das fragliche Element zu identifizieren, wenn der Linguist die Zeichensprache verwendet, und in der Lage sein, einstimmig ein einziges gebärdensprachliches Äquivalent zu benennen, wird die Verwendung von schriftlichen und visuellen Hilfsmitteln überflüssig. Es ist klar, dass das Element bekannt ist und das Äquivalent gut etabliert ist.
- Sollte das Team nicht in der Lage sein, ein Äquivalent für das Element in der Gebärdensprache zu bestimmen oder sollten mehrere Optionen verfügbar sein, stehen dem Linguisten folgende Optionen zur Verfügung:
 - Die Verwendung der bereitgestellten visuellen Hilfsmittel, um die assoziativsten Zeichen herauszufinden, und Absprache mit dem Team.
 - Die Vorstellung des entsprechenden Zeichens in anderen Gebärdensprachen, um dem Team Denkanstöße zu geben
 - Die Darstellung des geschriebenen Klartexts als funktionale Beschreibung, um ein funktionales Äquivalent zu entwickeln und die Zusammenarbeit mit dem Team, um ein Zeichen zu entwickeln, das den assoziativen Sinn hat.
- Der Linguist ist aufgrund seines Berufs in der Lage, ein größeres Vokabular als das der Teammitglieder zu verwenden. Außerdem ist er mit der Entwicklung der Fachterminologie vertraut. Daher obliegt es diesem Fachmann, Folgendes zu gewährleisten:
- das entwickelte Zeichen überschneidet sich nicht mit anderen technischen Zeichen (Begriffsautonomie)
- Das Zeichen muss leicht zu erkennen und zu unterscheiden sein
- Die Terminologie muss im Gegensatz zu einem "Wort" eine bestimmte Bedeutung haben.
- Der Begriff muss erweiterbar sein, damit er in der Kommunikation verwendet werden kann
- Bei der Begriffsentwicklung muss der Metabegriff (ob es sich um eine Maschine, ein Maschinenelement, ein Werkzeug usw. handelt) berücksichtigt werden, unter den das Element fällt. Wenn nötig, müssen auch Metabegriffe definiert und dem Terminologierepertoire hinzugefügt werden.

Der Prozess der Erstellung eines neuen Begriffs umfasst in der Regel die folgenden Schritte:

- Vorschlag
- Verifizierung
- Validierung
- Freigabe

Es ist notwendig, die entwickelte Terminologie und den Diskurs zu validieren und sicherzustellen, dass sie den Zwecken der Endnutzer, dem Projekt und den Arbeitgebern sowie dem Arbeitszyklus des Teams dienen.